Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 14

Artikel: Tagebuchblätter
Autor: Einhauser-Heer, Thilde
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669229

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagebuchblätter.

Von Thilde Einhauser-Heer.

Das Leben bringt uns immer wieder ein „Hoch" und ein „Tief", wir wissen es und dennoch verwundern wir uns stets von neuem schmerzlich über den Wechsel des Glücks. Es ist, als könnten wir uns nie gewöhnen an das Unsichere und Schwankende unseres Bestandes (dieser Bestand ist eben kein Bestand, sondern ein Fluß, eine Flucht!). Vielleicht sehnt sich gerade das Dauernde, Ewige in unserer Seele so unbelehrbar nach Stetigkeit der Umwelt? Doch Leid ist ja nur die dunkle Kehrseite all des Lichten, Sonnigen, das wir so freudig in die Arme nehmen. Unser flüchtiges Glück ist zugleich verschwenderisch reich, es ist pulsendes Leben im Hellen wie im Dunkeln. Plötzlich findet es sein Ziel, mitten in der Kraft oder nach langem Welken. Und tot sein ist nicht das Schlimmste, nur das Sterben ist schwer. Doch auch darin werden wir unterwiesen vom Leben. Ehe der Mensch körperlich stirbt, stirbt er viele Male zuvor in seiner Liebe, in seinem Glauben, in seiner Hoffnung, auch darin geht er in die Schule, wird geübt und erprobt. Tod ist ein erhabener Gebieter, sanft und unerbittlich, er läßt sich nicht erweichen und aufhalten, hier heißt es wahrhaft bestehen in der Prüfung, unweigerlich gehorchen und folgen. Es schließt sich das Tor der geliebten, vertrauten Wirklichkeit (wieder ein solches täuschendes Wort!) und öffnet sich ein anderes, wohin? Der Blick auf dieses Geschehen macht besinnlich, er mahnt zur Liebe untereinander und zur Güte im täglichen Kampfe. Es gibt ja keinen wahren Besitz außer dem des Geistes und des Herzens, alles außerhalb ist trotz seiner lockenden Oberfläche fern und kühl und nimmt keinen Anteil an uns. Auch sind alle unsere Beziehungen zur Welt durchaus nicht so zahlreich und vielgestaltig, als wir besonders in der Jugend glauben mögen. Es sind im Grunde wenige, einfache Verhältnisse, die unser Leben bestimmen und begrenzen: Eltern — Herkunft; Gatte — Liebeserfüllung, Herzensheimat; Kinder — Zukunft; Beruf — Arbeit, Wirkung; Kunst — Vergeistigung des Erlebten, schöpferisches Spiel, Schwingung im Göttlichen; Gott — Ursprung und Ende, erstes und letztes Geheimnis!

*

Schaffen heißt: in ein Bergwerk hinabsteigen, im Dunkel mit schwerer Mühe etwas ab-

(Fortsetzung siehe 3. Umschlagseite)

Rasche Heilung von Kropf

dickem Hals u. Drüsen durch unseren bekannten Kropfgeist

Strumasan

Diese Einreibung ist unschädlich. Der Erfolg ist bestätigt durch zahlreiche Dankschreiben.

Preis: die Fl. Fr. 5.— 1/2 Fl. Fr. 3.—

Diskrete Zusendung durch JURA-APOTHEKE BIEL

So viele Frauen

und Töchter fühlen sich schwach und matt, leiden an dem abzehrenden Weißfluß. Eine Kur mit den hochalpinen Frauentropfen (Schutzmarke Rophaien) hilft rasch und sicher und Sie werden sich bald wieder jung und arbeitsfroh fühlen. Prompt. Postversand in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurflaschen 6.75, durch das

Kräuterhaus Rophaien Brunnen 36

Das Wirken der Natur im Frühling.

Sobald der harte Winter seinem Ende entgegengeht, beginnt sich in der Natur wieder neues Leben zu regen. Kräftiger Saft verjüngt die Pflanzen: die Blätter sprießen, die Bäume blühen, die Sonne leuchtet länger am Himmel und ihre Strahlen sind wärmer. Es ist dies das allgemeine Erwachen der Natur. Sie nehmen nun an, daß es auch Ihnen jetzt besser gehen müßte. In Wirklichkeit aber fühlen Sie sich nicht wohl. Warum? Die Ursache dieser Unpäßlichkeiten ist ganz leicht zu finden. Ihre geschwächten Organe verhindern Sie, Nutzen aus diesem neuen Leben zu ziehen. Während sechs langen Wintermonaten waren Sie den Angriffen des Schnupfens und der Grippe ausgesetzt, wodurch Sie jetzt ganz deprimiert sind. Sie haben sich während dieser Zeit zu Hause eingesponnen, wo Sie verdorbene und sauerstoffarme Luft eingeatmet haben; alle Organe sind dadurch geschwächt. Der Augenblick ist nun gekommen, eine Frühlingskur zu machen, um wieder neu aufzuleben. Nehmen Sie Pink Pillen, die Ihnen sicher helfen werden, das Gleichgewicht und die Kraft wiederzufinden, die Ihnen jetzt fehlen. Dank ihrer sorgfältig studierten Zusammensetzung geben diese Pillen dem Blut seine schöne hochrote Farbe und seinen Reichtum an roten Blutkörperchen und an Hämoglobin wieder. Dadurch wird das Blut instand gesetzt, allen Organen Ihres Körpers einen Teil des von Ihnen mit der Luft eingeatmeten Sauerstoffs zuzuführen. Auf diese Weise werden Ihre Kräfte und Ihre Lebensfähigkeit gesteigert, weil Ihr ganzer Organismus wieder normal zu arbeiten beginnt. An Stelle von Kopfschmerzen, Mangel an Appetit, Schlaflosigkeit und anhaltender Müdigkeit tritt wieder blühendes Aussehen, eine gute Gesundheit und neue Lebenslust.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke des Bergues, quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

Privat-Kochschule von Elisabeth Fülscher

KOCHKURSE

ZÜRICH 7 - Plattenstraße 86 - Telephon 24.461

Zahnpraxis F. A. Gallmann

Zürich 1, Löwenstr. 47 (Löwenplatz), Bankgebäude Telephon 38.167

Künstlicher Zahnersatz festsitzend und ausnehmbar

Plombieren - Zahnextraktion mit Injektion und Narkose

Spezialität: Gutsitzender unterer Zahnersatz

Reparaturen sofort

Krankenkassenpraxis

Bei Vorweisung dieses Inserates 5—10% Rabatt. A. h. H.

Blindenheim für Männer

TEL. 36.993 Zürich 4 ST. JAKOBSTR. 7

beim Stauffacher

Sessel-Flechterei

Korb- und Bürstenfabrikation

Wir haben keine Hausierer

(Fortsetzung der 2. Umschlagseite)
lösen, heben, fördern und dann erleben, daß es bei Tageslicht nur ein kleines Gut ist ohne besonderen Wert oder sieghaftem Glanz. Der einzige Gewinn liegt oft in der Treue unseres Suchens, in der Geduld unseres Herzens und in unserem heißen Willen zum Finden.

*

Wie selten bedauern wir restlos das Scheiden eines Kameraden, eines nicht ganz zu uns Gehörigen, wie selten empfinden wir außer der augenblicklichen Leere nicht auch Befreiung! Jeder hat uns (oft und unbewußt) belastet, beengt, gereizt. Haben wir zu wenig Geduld, zu wenig Liebe für ihn? Ist unser Herz zu eng, zu arm, zu selbstbezogen? Oder ist es eine Wirkung der allgemein-menschlichen Unvollkommenheit und Unnatur, daß wir einander immer quälen müssen? Der Natur nahestehende Geschöpfe, wie Kinder, Tiere, Bäume, Blumen bedrücken uns nicht in ähnlicher Art. Sie bleiben fern und in sich ruhend oder beschenken uns, wenn wir ihnen geschwisterlich offen stehen, durch ihr einheitliches, gottnahes Sein. Wie die Gestirne erhellen sie nur, wollen nichts von uns, bedürfen unser nicht, sondern erlösen uns in ihren Frieden.

*

Es gibt zweierlei Heiterkeit beglückender Art: die kindliche, die gar nicht weiter sieht, keine Zusammenhänge erkennt, fromm dem Augenblick vertraut, von einer kleinen Freude zur nächsten tanzt, durch eine rote Glasscheibe die ganze Welt in rosigem Scheine sieht — und die schwererworbene, leise Heiterkeit der Wissenden. Sie sehen alles, verstehen alles, erfühlen von jedem Geschehen den vollen Bogen, umfassen Anfang, Höhe und Niedergang und können trotz dieser klaren Sicht hilfreich und stille sein, genährt aus unbekannter ewiger Quelle. Diese Heiterkeit ist ein Segen, eine Gnade. Wir beginnen alle (wir Glücklichen, die wir überhaupt das Paradies der Kindheit kennen) mit der ersten Art des Lächelns, und es ist der Weg des Lebens, uns zur zweiten zu führen. Dazwischen ist alles Drang, Ansturm, Leidenschaft, Sorge, Angst oder Taumel und Betäubung, nur nicht Ruhe, nicht Friede, nicht Heiterkeit!

*

Durch die Welt müssen wir stolz und verhalten gehen — so will es unser königliches Selbst, das Berührung scheut und Entblößung mehr fürchtet als Leiden. Aber wir brauchen Mütter, Geliebte, Gatten, bei denen wir weinen und jubeln können. Nur wer keinen solchen Ort der Beichte, der Tröstung, der Kraftaufnahme hat, ist wirklich einsam.

*

Der einsame Baum — ein Gedicht der Erde. Woher gekommen, Samen verweht? Gepflanzt? Von wessen Hand, in welcher gesegneten Stunde? Weitum nur Feld, Ebene und ferne Berge. Wind und Vögel kommen als Boten, Düfte ziehen über ihn dahin. Ach, wie leben die Brüder? Auf den Einsamen fällt die Sonne von allen Seiten, aber auch der Sturm packt ihn ohne Schutz. In der Nacht ist er grenzenlos allein wie ein finsterer Turm, er ist ganz auf sich gestellt. Wie anders, wo sich Bruder neben Bruder beugt und aufrichtet, wo die Zweige sich berühren und die Blätter sich mischen! Ist dort das Glück? Es muß ein anderes Glück sein als sein stolzes Ragen und Kämpfen, er spürt seine Kraft, seine starken weitreichenden Wurzeln, den Dom seines lichtstrebenden Astwerkes über sich — und segnet sein Schicksal.

Sprüche.

Liebe das Weib mit offenen Augen! Gern spielt das Weib — hüte dich, sein Spielzeug zu werden! Ist das Kind des Spielens müde, so wirft es das Spielzeug in den Winkel.

*

Die Liebe, wie herrlich sie auch sei, ist eine Krankheit, solange sie die Freiheit der Seele zerstört oder auch nur beeinträchtigt. Darum entziehe dich ihrer Herrschaft und mache sie zu deiner Sklavin.

*

Liebe zum Weibe, so stark, innig und leidenschaftlich sie sein mag, ist wert- und sinnlos, wenn sie nicht zur Wesen- und All-Liebe führt. Diese erst ist die wahre und höchste Liebe und jene nur die Vorstufe zu ihr. Aber die meisten Menschen sterben immer noch vor den Stufen zum Allerheiligsten.

*

Gegen die Liebe kannst du nichts. Sie ist unmittelbar und ursprünglich. Sie ist ganz Natur, Innen- und Übernatur, und daher unüberwindlich... Die Liebe ist Wahrheit, Vollendungsdrang. Nichts ist wahrer als Liebe. Sie läßt sich ebenso wenig befehligen wie die Kunst.

*

Liebe ist Überfluß an innerem Leben. Du mußt vor solchem Reichtum weinen können! Wer nicht aus Liebe und um Liebe geweint hat, der hat die „Allergewaltigste", wie sie die Edda nennt, nie empfunden.